



L. Senfl	Im meyen	ca. 1530
V. Hausmann	Catkanei	1603
A. Scandellus	Ein henlein weis	1570
T. Merula	La Gallina	1637
M. Praetorius	Ballet des Coqus	1612
T. Ravenscroft	Cuckow	1609
I. Baldwine	Cookoo	ca. 1580
L. Lemlin	Der Gutzgauch	1553
C. Janequin	Orsus, orsus	ca. 1530
Glogauer Liederbuch	Der Kranichschnabel	ca. 1480
J. Bartlet	Of all the birds	1606
H. Vecchi	Mi vorrei	1597
Josquin des Pres	El Grillo	



W. Brade	Die Nachtigall	1617
anonym	La Rossignol	ca. 1590
T. Merula	La Lusignuola	1637
J. van Brant	Ich armes keutzlein	1553
anonym (Dowland)	Froq galliard	ca. 1600
M. Praetorius	Ballet de grenouille	1612
G. Forster	Den besten Vogel	1553
Glogauer Liederbuch	Der ratten schwanz	ca. 1480
P. Attaignant	La gatta en italien	1530
Glogauer Liederbuch	Die Eselskrone	ca. 1480
A. Banchieri	Contrappunto bestiale	1608



## Bestiarium musicale

repräsentiert in großen Teilen gewissermaßen die Anfänge der Programmmusik oder Tonmalerei, beschränkt sich allerdings auf Laute und Geräusche aus der Tierwelt.

Im ersten Teil befinden wir uns auf dem Hühnerhof: Bei dem Lied „Im meyen“ hört man einzelne Hahnenschreie in den Begleitstimmen, in „Catkanei“ wird ein ganzer Hühnerhof instrumental dargestellt. Im Lied „Ein henlein weis“ wird das Erfolgsgegacker einer Henne beim Eierlegen vokal nachgeahmt, instrumental dann in der barocken Triosonate „La gallina“. Den Schluss der Hühnerabteilung bildet ein Hahnenballet von Praetorius, das wohl als musikalische Untermalung einer Maskerade diente.

Die nächsten drei Stücke sind dem Kuckuck gewidmet. Im ersten Stück von Ravenscroft taucht der Kuckuck in einem Kanon über ein Maienspaziergang auf, im folgenden sehr komplizierten dreistimmigen Instrumentalstück ist der Kuckucksruf insgesamt 12x zu hören und im Vokalstück „Der Gutzgauch“ liegen zwei den Kuckuck imitierende Instrumentalstimmen über dem eigentlichen Lied.

Es folgt ein Stück von Jannequin mit sehr viel Vogelgezwitscher und ein frühes Stück aus dem ausgehenden 15. Jahrhundert, das nur dem Namen nach etwas mit dem Kranich zu tun hat. Dagegen lobt Bartlet im folgenden Lied den Spatz in höchsten Tönen, der dann auch jeweils mit Tschilpen zu Wort kommt.

Der erste Teil des Programms endet mit zwei Stücken über die Grille, die ebenfalls sowohl vokal als auch instrumental nachgeahmt wird.

Der zweite Teil des Programms ist zunächst in drei Stücken der Nachtigall gewidmet, die mit ihrem außergewöhnlichen Gesang Komponisten immer wieder inspiriert hat.

Nach einem Lied über den Waldkauz, der seine Angst vor den großen Eulen beklagt, folgen zwei Instrumentalstücke über Frösche und danach ergeht sich Forster über die Qualitäten der Gans, die für den Menschen vorzugsweise in gebratenem Zustand lobenswert ist, vorher aber noch ausführlich beschrieben wird. „Sie hat zween breite Füß, dazu ein langen Hals. Ihr Füß sein gel, ihr Stimm ist hell. Sie ist nicht schnell.“ Nach drei Instrumentalstücken, die nur im Titel auf Tiere Bezug nehmen, endet das Programm mit einem musikalischen Spaß: Ein Mönch singt zusammen mit vier Tieren. Der Text ist italienisch und lautet etwa so: „Werte Zuhörer! Sie werden in Kürze vier wunderbare Witzbolde hören. Ein Hund, eine Katze, ein Kuckuck und eine Eule werden zum Spaß über einen Bass improvisieren.“

Matthias O. Schneider

